



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

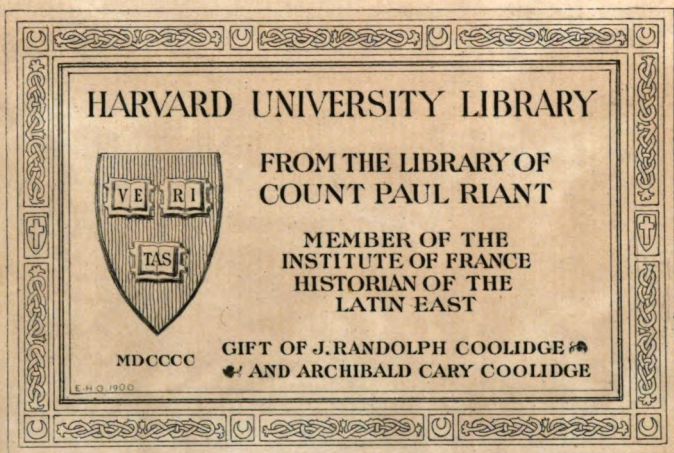
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

Ar
1428
3

*Bibliothèque
de M. le comte Riant*

Arc 1428.3



507

KREUZFAHRER-MÜNZEN,
MÜNZ-SAMMLUNG

WELCHE IN DER
DES
STIFTES SCHOTTEN IN WIEN
AUFBEWAHRT SIND.



BESCHRIEBEN

VON

R. NORBERT DECHANT,
PROFESSOR AM K. K. SCHOTTENGYMNASIUM, CUSTOS DER STIFTLICHEN MÜNZSAMMLUNG.

MIT GENEHMIGUNG DES HOCHWÜRDIGSTEN HERRN STIFTSABTES
DEM DRUCKE ÜBERGEBEN.



WIEN.
IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS.
1868.

Arc 1428.3

Harvard College Library
Riant Collection
Gift of J. Randolph Coolidge
and Archibald Cary Coolidge
Dec 28, 1899

Nur wenigen Numismatikern, zumal in Wien, dürfte es bisher unbekannt geblieben sein, dass die durch Zahl und Seltenheit der Stücke namhafte Münzsammlung des Herrn **Franz v. Timoni**, gewesenen k. k. General-Consuls in Ragusa (gestorb. 13. Nov. 1865), der besonders in numismatischen Kreisen wohlbekannt und allgemein geachtet war, in Folge letztwilliger Anordnung Eigenthum des Benediktiner-Stiftes Schotten geworden ist. Es versteht sich wohl so ziemlich von selbst, dass der Erblasser in seinem Testamente die Bedingung aussprach, kein Stück dieser Sammlung dürfe auf was immer für eine Art weggegeben werden. Die Aufsicht sowohl über die Münzen, die das Stift schon seit langer Zeit besitzt, als auch über die durch die Timoni'sche Verlassenschaft hinzugekommenen, sowie die von dem Custos einer derartigen Sammlung unzertrennlichen Geschäfte der Beschreibung, Anordnung und Katalogisirung hat der hochwürdigste Herr Abt des Stiftes Schotten am 21. Sept. 1866 mir übertragen und am 3. October desselben Jahres begann ich in dem zwar engen aber freundlichen Raume des Kabinetes, wo die Münzen verwahrt sind, meine Thätigkeit. Ein hübsches Stück Arbeit, das ich hiermit übernommen hatte — aber die vielen Mühen wurden durch die Freuden, die mir diese Beschäftigung einbrachte, weit aufgewogen. Mit gutem Gewissen kann ich sagen, von jener Zeit an jede von meinen Schulgeschäften erübrigte Minute dem Beschreiben und Ordnen der Münzen gewidmet zu haben. Unsere Münzsammlung ist nunmehr, Dank der reichen numismatischen Bibliothek des Stiftes, sowie der grossen Bequemlichkeit, dass sie mit den Münzen in einem und demselben Kabinete untergebracht ist, grossentheils nach den besten Gewährsmännern geordnet und jedes einzelne Stück auf einem darunter liegenden Carton in Kürze beschrieben. Ich bin eben daran, an die Anlegung des Kataloges zu gehen, der dann für die Veröffentlichung bestimmt ist. Jedoch schon lange trug ich mich mit dem Vorhaben herum, Freunden der Numismatik von einer zwar verhältnissmässig

kleinen, aber nicht uninteressanten Partie von Münzen, die eben auch von Herrn von Timoni herrühren, noch bevor der Katalog zu Stande kommt, etwas ausführlichere Kunde zu geben, und dass ich dieses mein Vorhaben ausführte, trugen die freundlichen Aufmunterungen mehrerer wohlbekannter Numismatiker sehr viel bei. Im Auge hatte ich nämlich Münzen der Kreuzfahrer zu veröffentlichen, die unsere Sammlung besitzt.

„Münzen der Kreuzfahrer“, ein Ausdruck, der, mir wenigstens, in seiner speciellen Anwendung als Gattungsbegriff, als Aufschrift zum ersten Mal begegnet in des allverehrten Herrn Directors und kaiserlichen Rathes **Bergmann** lehrreicher Schrift: Darstellung mehrerer bisheriger Systeme für Anordnung von Sammlungen u. s. w. Wien, 1865. Ich muss aufrichtig bekennen, dass ich im Gebiete der Numismatik noch zu sehr Laie bin, als dass ich mir über den grösseren oder geringeren Seltenheitsgrad von Münzen dieser Kategorie ein entscheidendes Urtheil erlauben würde.

Ich durchblätterte aber Kataloge von grösseren, renommirten Münzsammlungen und Werke, wo grössere Partien von Münzen beschrieben und abgebildet sind, und ich fand, dass das Vorkommen von Kreuzfahrer-Münzen nur ein sporadisches zu nennen ist. Eines der ersten Werke z. B., das ich zur Hand nahm, war: Mader's kritische Beiträge zur Münzkunde des Mittelalters, VI Bändchen mit vielen Münztafeln. Habe ich keine übersehen, so begegnete ich daselbst einer einzigen Münze aus jener Periode. Die Kataloge der kolossalen Sammlungen eines Freiherrn von Bretfeld, eines Welzl von Wellenheim, Freiherrn von Maretich weisen beiläufig eine bis drei Dekaden derartiger Münzen auf; eine einzige fand ich im Kataloge der Frau von Dickmann, und selbst die Riesensammlung des k. k. Kabinetes in Wien, die sich auf 120,000 Stücke beziffern soll, enthält nur etliche 70 Stücke von Kreuzfahrer-Münzen. Darauf basirt mein Urtheil, dass Münzen dieser Art nichts weniger als vulgär sind und desshalb schmeichle ich mir, dass es für Verehrer der Numismatik ein Interesse habe, Münzen dieser Art aus unserer Sammlung kennen zu lernen.

Alle bis zum Jahre 1847 bekannt gewordenen Münzen der Kreuzfahrer sind beschrieben und abgebildet in dem vor trefflichen Werke: Numismatique des croisades, par F. de Saulcy, Paris 1847. Diesem Werke verdanke ich es fast

einzig und allein, dass es mir so ziemlich gelungen ist, Harmonie unter die Kreuzfahrer-Münzen unserer Sammlung zu bringen und jeder ihren gehörigen Platz anzuweisen. In diesem Werke sind freilich weit über 200 Münzen aus jener interessanten Periode beschrieben und abgebildet; sie sind aber eben verschiedenen grösseren und kleineren Sammlungen entnommen und zusammengestellt, weil es die Absicht des Herrn von Saulcy war, alles bis zum oberwähnten Jahre über die Numismatik der Kreuzzüge bekannt gewordene in einem Werke, das den Freunden der Numismatik als Nachschlagebuch dienen sollte, zu vereinigen und zu veröffentlichen. So wie aber Herr von Saulcy etwas über die Schranken hinausgieng, die durch den Titel seines Werkes ihm gesetzt waren, so überschritt auch ich, der ich mich genau an ihn hielt, die Grenze, die eigentlich durch den Titel dieser Schrift gezogen ist. Ich nahm nämlich in den Bereich meiner Beschreibung noch Münzen von Souverainen auf, die als Descendenten von Kreuzfahrern noch geraume Zeit die errungene Herrschaft behaupteten, als die romantische und glaubenseifrige Zeit der Kreuzzüge bereits vorüber war. So unterzog ich z. B. nach dem Vorgange des Herrn von Saulcy meiner Beschreibung der alten Könige von Cypern sämtliche Münzen, die die Stiftssammlung besitzt. Und nach dem Beispiele der P. T. Herren, die die Schätze des k. k. Münzkabinetes geordnet haben, in welches mir freundlichst Einsicht zugestanden ward, habe ich in unserer Sammlung einige Münzen der Insel Chios und der genuesischen Familie Gatilusio unmittelbar nach den Kreuzfahrer-Münzen eingereiht und per adpencem auch in diese vorliegende Beschreibung aufgenommen. Bei der Vorführung der einzelnen Münzen verweise ich jedesmal auf die ihr entsprechende bei Saulcy, und in der letzten Partie citire ich zwei Schriften von Friedländer. Wo die Identität ganz sicher ist, glaubte ich mich ganz kurz fassen und einfach auf meine Gewährsmänner hinweisen zu dürfen. Nur, wenn ich einzelne Münzen unserer Sammlung in den Werken der ebengenannten Numismatiker gar nicht oder mit zu grossen Differenzen fand, erlaubte ich mir, bei der Beschreibung der betreffenden Stücke länger zu verweilen und je nachdem es mir nöthig schien, liess ich auch Xylografien mitfolgen. Freunden der Numismatik dürften die Angaben solcher Abweichungen zur Anstellung von Vergleichen mit Münzen aus jener Periode, die sie etwa in ihren

Sammlungen besitzen, willkommen sein. Der so häufige Wechsel in der Zeichnung der Buchstaben auf diesen Münzen machte es nicht möglich, im Drucke bei Anführung der Legendenden verschiedenen Charakter zu bewahren und wiederzugeben. Die Legendenden erscheinen daher mit den gewöhnlichen lateinischen oder griechischen Lettern. Bei den Abbildungen aber trug ich Sorge, dass genau die Zeichnung der Buchstaben innegehalten wurde.

Die wenigen Abkürzungen, welche vorkommen, sind:

- s. g. e. sehr gut erhalten,
- g. e. gut erhalten,
- z. g. e. ziemlich gut erhalten,
- m. e. mittelmässig erhalten,
- sch. e. schlecht erhalten.

Die das Metall betreffenden Abkürzungen Ar. Ae. B. sind ohnehin bekannt. Die Grösse (Gr.) ist nach der Welzl'schen Stufenleiter angegeben.

In der Eintheilung hielt ich mich genau an meinen Führer und Gewährsmann in diesem Gebiete der Numismatik, Herrn von Sauley.

Mit Veröffentlichung dieser Beschreibung verbinde ich jedenfalls die Intention, mir in den Kreis der Freunde der Numismatik gewissermassen Eingang und Aufnahme zu verschaffen, um aus dem Verkehre mit ihnen und aus ihrer Belehrung für die Folge Nutzen zu ziehen.



1. Fürsten von Antiochia.

Mit diesen Souveränen beginnt von Saulcy den Reigen der Kreuzfahrer-Münzen und führt uns 12 Fürsten in Biografien vor. Durch Hinterlassung von Münz-Denkmalern gehören 5 Fürsten dem Gebiete der Numismatik an. (Saulcy, N. d. Cr. pag. 16.) In unserer Sammlung sind drei Fürsten von Antiochia durch 16 Münzen repräsentirt. Sie sind, Nr. 16 ausgenommen, alle Ae., wegen stattgefundener Ueberprägung, wodurch manche Münze bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurde, theils auch wegen schlechter Erhaltung meist mühsam zu entziffern.

Tankred, Regent während der Gefangenschaft von Boemund I. 1100—1103 und wieder von 1104—1112.

Nr. 1. Gr. 8. sch. e. ist mühsam zu erkennen als die bei Saulcy pl. I. Fig. 2 abgebildete; leider sind gerade die wichtigsten Buchstaben *TANKPI* nur zu ahnen; entweder war schon der Schrötling dieser Münze kleiner oder sie wurde stark beschritten, denn Fig. 2 bei Saulcy ist bedeutend grösser als die unsrige.

Nr. 2. Desgl. Gr. $10\frac{1}{2}$, kann als g. e. bezeichnet werden; man liest anstandslos auf dem Av. *Ο ΠΕΤΡΟΣ* (sic); die Büste des h. Petrus ist deutlich wahrnehmbar, sowie die ganze Reihenfolge der Buchstaben auf dem Rev. in 4 Zeilen, wie sie bei Saulcy pl. I. Fig. 2 angegeben ist. Es fehlt nur jenes Stückchen Metall, auf dem das obere Kreuzchen zu stehen käme.

Nr. 3. Desgl. Gr. 11. m. e. ein überprägtes Stück; ich glaube aber beide Stempel von Saulcy pl. I. Fig. 2 und 3 zu unterscheiden.

Nr. 4. Desgl. Gr. $9\frac{1}{2}$ m. e. Frei von Ueberprägung; sehr ähnlich mit S. pl. I. Fig. 6. Der Buchstabe D im Winkel des Kreuzes ist verwischt.

Nr. 5. Desgl. Gr. $11\frac{1}{10}$ m. e. Ueberprägtes Stück, Saulcy pl. I. Av. von Fig. 3 mit Rev. von Fig. 2 und vice versa.

Nr. 6. Desgl. Gr. $9\frac{1}{8}$ z. g. e. Ueberprägt, wo aber der Stempel von Fig. 5 auf pl. II. bei Sauley vorherrscht.

Nr. 7. Desgl. Gr. 11 m. e. Auf dieser Münze glaube ich sogar eine zweimalige Ueberprägung wahrzunehmen, wo der zuvor genannte Stempel die Oberhand hat.

Roger, Regent während der Minderjährigkeit Boemund II. III2—III9.

Nr. 8. Gr. $10\frac{1}{8}$ | $9\frac{1}{8}$ z. g. e. Ein überprägtes Stück; vorherrschend der Stempel von S. pl. II. Fig. 12. Die kleine Differenz, dass auf unserer Münze im Rev. oben und unten ein Kreuzchen zu sehen ist.

Nr. 9. Desgl. Gr. fast 10 g. e. Von Ueberprägung frei geblieben. Av. genau wie S. pl. II. Fig. 9. Die Inschrift des Rev. führe ich behufs des Vergleiches mit ähnlichen Münzen genau an.

+
K E B O H
E T W C W
O Y A O C W
O T S E P I W
+

Nr. 10. Desgl. Gr. 10 stammt laut beiliegendem Zettel aus der Welzl'schen Sammlung II. Bandes, 2. Abth. Nr. 12,053, wo ich diese Münze als g. e. und mit Angabe einer Schrift verzeichnet fand, die ich in etwas abweichender Weise angebe, als:

+
P O T Z E P
Π Π Ι Γ Κ Π
O C A N T I

Die zwei folgenden Buchstaben O X, die Welzl noch zu sehen glaubte, stehen auf dieser Münze nicht mehr, ja sie hätten nicht einmal Platz, da die Schrift von einem Kreise eingeschlossen ist, der hart an den letzten Buchstaben vorbeigeht.

Nr. 11. Desgl. Gr. 9 z. g. e. Stammt gleichfalls aus der Welzl'schen Sammlung, die darauf folgende Nummer 12,054, wo die Schrift ganz unrichtig angeführt ist. Auf dieser Münze steht nicht mehr und nicht weniger, als:

K E B O .
 E I T W . .
 A O V A O P
 O T S E P I
 W

Mit solcher Aufeinanderfolge der Schrift in 5 Zeilen fand ich keine bei Sauley abgebildet. Der Av. ist wie bei S. pl. II. Fig. 9.

Nr. 12. Desgl. Gr. 9 m. e. Stimmt ziemlich überein mit S. pl. III. Fig. 1. Zu entziffern ist folgende Schrift im Rev.

+
 P O T Z E
 H P I T K
 O C A N

Boemund II. unter Vormundschaft IIII—II26. Fürst II26—II31.

Nr. 13. m. e. Entweder war wieder der Schrötling so klein und unregelmässig, oder die Münze hat durch Verstümmelung so gelitten; sie hat in fast elliptischer Form Gr. $9\frac{1}{2}$ /7. Zu erkennen ist gut die Büste des h. Petrus und das Kreuz mit den in den Winkeln stehenden Buchstaben, wie S. pl. III Fig. 7, ob aber im letzten Winkel A O S oder A O Y, erlaubt die schlechte Erhaltung an dieser Stelle nicht mit Bestimmtheit zu sagen.

Nr. 14. Desgl. Gr. $9\frac{1}{2}$ sch. e. Rührt laut Zettel aus der Bretfeld'schen Sammlung her, Nr. 4614; dort findet sich aber ausser der Nummer nichts als: Barbarische Schrift in 4 Zeilen (?). Genaue Vergleichung liess mich die Münze erkennen als S. pl. III. Nr. 6.

Nr. 15. Desgl. Gr. 9. sch. e. Die Büste sehr schwach erkennbar, auf dem Rev. nur zu lesen. B A — I M, somit wahrscheinlich S. pl. III, Fig. 6 oder 7.

Nr. 16. B. Gr. 8. m. e. Es sei mir gestattet, mich über diese Münze mehr auszulassen.

Ein beiliegender Zettel besagt, dass sie dem bekannten Münzenhändler Promber am 1. März 1846 um 20 fl. C. M. abgekauft wurde — ein Preis, der allein, bei der Kleinheit und sehr mittelmässigen Erhaltung der Münze auf ihre grosse Seltenheit einen Schluss ziehen lässt. Ich werde genau angeben, was sich deutlich darauf entnehmen lässt.

Av. ✠ BO·A·MVNDVS; im Felde ein behelmter Kopf, hinter demselben ein fünfeckiger Stern.

Rev. ✠ ·ANTIOCHIA; im Felde, das, wie auf Av. von einem Perlenkreise eingeschlossen ist, ein einfaches Kreuz.

Vergleiche ich hiermit die Abbildungen bei Saulcy pl. III, Fig. 11 und 12, so ergeben sich mir folgende Differenzen: Der Halbmond auf dem Av. vor der Helmfigur und im Rev. im oberen Winkel des Kreuzes ist auf unserer Münze, vermuthlich in Folge der Abnützung nicht mehr sichtbar. Um was unsere Münze mehr hat, sind zwei grosse Punkte zu beiden Seiten des A im Av. und im Rev. nach dem Kreuze ein grosser Punkt und das Interessanteste: zwischen I und O gegen den äusseren Rand zu, mit freiem Auge sichtbar und sogar scharf ausgeprägt, eine kleeblattartige Figur, die ich auf oberwähnten Abbildungen bei Saulcy vermisste; ich meine, diess sei hinreichender Grund, einen anderen Stempel vorauszusetzen. Ich lasse darnach die Abbildung folgen.

Wenn man bei Saulcy pag. 25. über diesen „rare denier“ nachliest, so findet man ihn Boemund III. 1163—1201 zugewiesen. Ich beuge mich vor solcher Autorität.



2. Grafen von Edessa.

Nur von zwei Souverainen aus der Reihe der Grafen von Edessa, die Saulcy pag. 32 angibt, sind Münzen auf uns gekommen, von Balduin I. 1097—1100 u. Balduin II. 1100—1118. Letzterer ist in unserer Sammlung durch zwei Münzen repräsentirt, leider sind sie sch. e. und wären ohne die vortrefflichen Abbildungen bei Saulcy gar nicht zu entziffern.

Nr. 1. Ae. Gr. fast 10, ist die pl. VI. Nr. 5 abgebildete; nur mit Mühe sind die vier Buchstaben des Rev. B A H N zu entdecken.

Nr. 2. Ae. Gr. zwischen 9 u. 10. Da muss ich geradezu die Mühe aufgeben, sie mit irgend einer Abbildung bei Saulcy zu identificiren. Sie hat den Typus der Münzen der Grafen von Edessa, mehr aber vermag ich nicht zu constatiren.

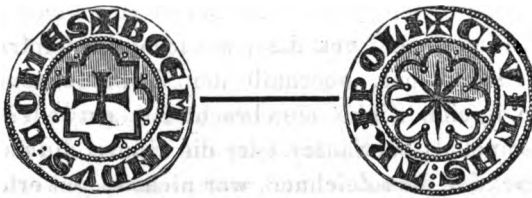
Nr. 3. Ae. Gr. 12 m. e. Ein etwa zweimal überprägtes Stück, ist dieselbe Münze, die Saulcy im Anhange zu den Grafen von Edessa, p. 42 und 43, pl. IV, Fig. 11 einem Richard, Herrn von Marach zuweist. Trotz der schlechten Erhaltung ist doch die Legende zu constatiren, als:

K E
B O H Ø
P I K A P
Λ Ω

Nr. 4. Ae. Gr. fast 13, muss ich als unbestimmt ansetzen, wegen zu schlechter Erhaltung; nach dem wenigen aber, was auszunehmen ist, gehört sie in diese Kategorie.

3. Grafen von Tripolis.

Fast wohlthuend war es für mich, als ich in der genauen Bestimmung der Münzen der Kreuzfahrer von den schlecht erhaltenen Münzen der Grafen von Edessa übergehen konnte auf die Münzen der Grafen von Tripolis. Es sind freilich unter den bei Saulcy, pag. 48 nach der Chronologie vorgeführten Grafen von Tripolis nur die letzten zwei, Boemund VI. und VII. durch drei Münzen in unserer Sammlung vertreten, aber ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich sie Prachtstücke nenne.



Nr. 1. Boemund VI. 1251—1274 ist repräsentirt durch jene Münze, die der kenntnisreiche und scharfe Kritiker Josef Ritter von Mader (+ 1815) am Schlusse des I. Bändchens seiner bekannten „kritischen Beiträge zur Münzkunde“, Prag, 1803—1813, pag. 205 zu beschreiben beginnt: Mit diesem schätzbaren Ueberbleibsel der Vorzeit, einem Andenken der Kreuzzüge will ich dieses Mal schlies-

sen, und bildet sie auch ab auf der letzten Tafel, Nr. 114. vgl. auch Argel. Taf. 26 Nr. 6. Es benöthigt nicht, in eine nähere Beschreibung dieser Münze einzugehen, denn sie ist ganz ähnlich jener, deren Abbildung uns Saulcy pl. VIII, Fig. 1 vorführt und was Saulcy der Münze; die ihm vorlag, nachrühmt „qui est à fleur de coin“ dasselbe wage ich dieser Münze unserer Sammlung nachzusagen. Die Punkte, die Saulcy pag. 54 in der Anführung der Legende angibt, reduzieren sich, wie es auch seine Abbildung zeigt, auf Verzierungen möchte ich sagen, des Buchstaben I. — Arg. Gr. $11\frac{1}{2}$ /. Gewicht 4.03 Gramm. Ein von der Hand des Herrn von Timoni geschriebener Zettel weist auf, dass er diese Münze am 23. Aug. 1845 von dem schon einmal erwähnten Promber um 30 fl. käuflich an sich gebracht hat.



Nr. 2. Boemund VII. 1274—1287. Auch dieses Regenten Münze, die wir besitzen, bedarf keiner näheren Beschreibung; sie ist ähnlich derjenigen, welche Saulcy pag. 55 beschreibt und pl. VIII, Fig. 5 abbildet; die ganze Abweichung reduziert sich darauf, dass unsere Münze das Ringelchen im Felde des Averses nicht hat (das k. k. Kabinet besitzt diese Münze; ich hatte Gelegenheit, sie genau zu besehen, auch da fehlt dieses Ringelchen) und dass, wie jedes der Thürmchen im Rev. drei Zinken hat, oberhalb der Verbindungsmauer der Thürmchen je eine Zinke angebracht ist; entweder also ein anderer Stempel als bei Saulcy oder die Münze, die dem Saulcy vorlag, respektive dem Zeichner, war nicht so gut erhalten, als die unsrige, die in dieser Hinsicht gleichfalls ein Prachtstück zu nennen ist. Gr. 12, Gew. 4.03 Gramm. (Auf einem beiliegenden Zettel fand ich: de Zirigovich, 1852).

Nr. 3. Desgl. Ar. Gr. 9, Gew. 2.02 Gramm. ausgezeichnet gut erhalten, von Saulcy pl. VIII, Fig. 6 vorgeführt; die Hälfte an Gr. und Gew. von der früheren; auch von Promber am 23. August 1845. um den Preis von 30 fl. erstanden.

4. Könige von Jerusalem.

v. Saulcy gibt uns pag. 57 und folg. die kurzgefasste Geschichte von 14 Königen von Jerusalem an; nur von fünf derselben sind (wenigstens bis zum Jahre 1847) Münz-Denk-mäler auf uns gekommen. Unsere Sammlung besitzt nur die Münzen zweier Regenten aus dieser Reihe, nämlich von Balduin IV. und Amalrich II.

Den Königs-Münzen dieser Reihe schickt v. Saulcy (pag. 67) die Beschreibung einer anonymen Münze voran, die er pl. IX, Fig. 1 abgebildet hat. In unserer Sammlung ist eine ähnliche Münze, die ich ansetze als Nr. 1; es sei mir wieder erlaubt, einiges hierüber zu sagen.

v. Saulcy, respektive Cousinery, gibt die in Frage stehende Münze als Billonmünze an. Die dieser Münze ähnliche in unserer Sammlung halte ich entschieden für Ae; ich kann mir nicht denken, dass Billon eine solche Färbung annimmt. Unsere Münze hat Gr. 7, die in der eben erwähnten Abbildung gut $7\frac{1}{2}$. Weitere Abweichungen sind: auf der Abbildung bei Saulcy ist im Worte TVRRIS das S verkehrt, auf unserer Münze nicht; im Worte David des Rev. auf unserer Münze ist der letzte Buchstabe T. In der Beschreibung pag. 67 bei Saulcy heist es: „une étoile à six rais“ im Felde des Rev. Unsere Münze zeigt, wie auch die oben erwähnte Abbildung acht Spitzen oder Strahlen. Die früheren Differenzen berechtigen zur Annahme, dass unsere Münze von einem anderen Stempel herrühre, als die bei Saulcy abgebildete. Im höchsten Grade interessant ist es, was pag. 67 und 68 der Num. d. crois. v. Saulcy den Cousinery über diese Münze sprechen lässt und was er selbst darüber äussert, aus dem sich ergibt, dass wir es hier mit einer Nöthmünze aus jener Zeit (circa 1187) zu thun haben. Hiezu folgende Abbildung.



Balduin IV. oder V. 1173—1185.

Nr. 2. B. Gr. $7\frac{1}{3}$ g. e. Stimmt bis auf unbedeutende Differenzen in der Zeichnung der Buchstaben mit Saulcy, pl. IX.

Fig. 3. Die Legende ist bei allen dieselbe: Balduinus rex — de Jerusalem.

Nr. 3. Desgl. B. Gr. $7\frac{1}{2}$ g. e. Von einem andern Stempel herrührend, als die frühere; die Form der Buchstaben eine andere, die beiden Kreiseinfassungen im Av. und Rev. anstatt aus dicken Linien aus Punkten bestehend.

Nr. 4. Desgl. B. Gr. 8 s. g. e. Die Buchstaben sehr scharf ausgeprägt; ähnlich mit Saulcy pl. IX. Fig. 3.

Nr. 5. Desgl. B. Gr. 8 m. e. mit einem Loche; punktirte Einfassung, wie bei Nr. 3.

Nr. 6. Desgl. B. Gr. 7. sch. e. mit Mühe zu constatiren als S. pl. IX, Fig. 3.

Amalrich II. 1197—1205.

Nr. 7. B. Gr. fast 9 s. g. e. Legende: Amalricus rex — ✠ de Jerusalem; stimmt genau mit Saulcy pl. IX. Fig. 6.

Nr. 8. Desgl. B. Gr. kaum 7. Entweder war der Schrötling kleiner oder die Münze wurde stark beschnitten, sonst z. g. e. und ähnlich der früheren.

Nr. 9. Desgl. B. Gr. 8. Mit einem Loche, aber sonst sehr gut erhalten; erst jetzt fiel mir in der soeben angeführten Zeichnung pl. IX. Fig. 6 auf, dass vermuthlich die Münze, die zur Abbildung vorlag, den Buchstaben X im Worte R E X in einer nicht ganz entschiedenen Stellung hatte, so dass sich das X mehr als Kreuzchen vor dem Namen ausnimmt, was Herrn v. Saulcy in der Beschreibung der Fig. 6 zur Legende veranlasste: † Amalricus Re. Ich besah unsere 7 Münzen von König Amalrich genau; sie haben sämmtlich ein Ringelchen vor Amalricus und das X steht so entschieden in Form eines Andreaskreuzes, dass man nur lesen kann: Rex.

Nr. 10. Desgl. B. Gr. 8 s. g. e.

Nr. 11. Desgl. B. Gr. $8\frac{1}{2}$ g. e. stark patinirt.

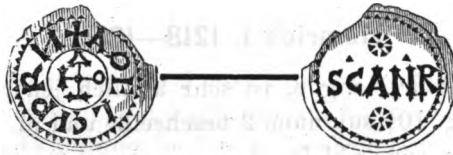
Nr. 12. Desgl. B. Gr. fast 9, z. g. e. Sehr stark patinirt. Die Verschiedenheit dieser 6 letzten Münzen! bezieht sich fast einzig auf grösseren oder kleineren Schrötling; alle haben ein Ringelchen vor A und deutlich REX.

Nr. 13. Desgl. Ar. Gr. 6. vorzüglich erhalten, nette kleine Münze; vgl. Revue numismatique, Jänner — Februar, 1867, pag. 43. pl. III. Fig. 1.

5. Könige von Cypern. *)

Verhältnismässig gross ist die Anzahl der Könige von Cypern, von welchen uns v. Sauley in kurzen Biografien und Münz-Denkmalern Kunde gibt, weil er die ganze Descendenz des Hauses Lusignan auf dem Königsthron von Cypern durchnimmt, bis zu der am 19. März 1489 erfolgten Abdankung der Katharina Cornaro und dem hiermit erfolgten Uebergang der Insel Cypern unter die Herrschaft der Republik Venedig. Von 12 Regenten sind bisher Münzen bekannt geworden (S. N. d. c. pag. 95 und 96). Unsere Sammlung hat einige interessante Münzen dieser Regenten aufzuweisen, die ich dem geneigten Leser vorführe.

**Amalrich von Lusignan, Herr auf Cypern, 1194—1196,
König von Cypern 1196, König von Jerusalem 1197,
gest. 1205.**



Nr. 1. Ar. Gr. 9 $\frac{1}{2}$. Am Rande ein wenig ausgebrochen, ohne dass die Legende verletzt ist, s. g. e. Av. ✠ ADEL CYPRM von einem aus sehr kleinen Dreiecken gebildeten Kreise eingefasst, nach innen eine zweite Einfassung aus einer sehr scharfen Linie, im Felde, wie obige Figur zeigt, ein Monogramm. Rev. in einer ähnlichen Randeinfassung, wie auf dem Av. die Schrift: SCANR, oben und unten eine ziemlich grosse Rosette.

Mit Befangenheit erkläre und veröffentliche ich diese Münze, da es mir bis zur Zeit der Drucklegung nicht gelingen wollte, sie irgendwo beschrieben zu finden. Ich setzte meine ganze Hoffnung darauf, wenn mir Einsicht in die Kreuzfahrer-Mün-

*) Nur der ersten 3 Könige Münzen nach unserer Sammlung gehören der Periode der Kreuzzüge an, welche bekanntlich mit dem Falle von Ptolemais am 18. Mai 1291 ihren traurigen Abschluss fand. Ich wollte aber, wie ich schon im Eingange erwähnte, die Münzen der nachfolgenden Könige, als Descendenten des Hauses Lusignan in Antiochia nicht von den direkten Lusignans trennen und nahm sie auch in meine Beschreibung auf.

zen des k. k. Kabinetes gegönnt würde, sie sammt Hinweisung auf einen Gewährsmann zu finden, fand aber diese Münze nicht. v. Saulcy hat sie nicht und das erhöht mein Bedenken. Mein ganzer Anhaltspunkt liegt auf einem beiliegenden Zettelchen: Bretfeld, 15,568, 14 fl. 3 kr. Ich hatte nichts eiligeres zu thun, als nachzuschlagen, fand aber keine Erklärung und kein Citat.

Nun, die Legende des Av. könnte etwa heissen: A (malricus) DE L (usignan) CYP (ri) R (ex) N (icosiae) *). Mit dem Monogramm weiss ich nichts anzufangen. Und was sollen die fünf Buchstaben des Rev. bedeuten? Denken kann ich mir: Signata Cusa (nämlich moneta) Amalrico Nicosiae Rege oder Signandam Curavit Amalricus Nicosiae Rex. Bin ich der Wahrheit einigermaßen nahe gekommen oder stehe ich in weiter Ferne, darüber mögen Numismatiker mich zu belehren die Güte haben. Ich führe mein Vorhaben aus, Freunden der Numismatik aus unserer Sammlung Münzen dieser Periode bekannt zu geben, und da konnte ich diese einefüglich nicht auslassen.

Heinrich I. 1218—1253.

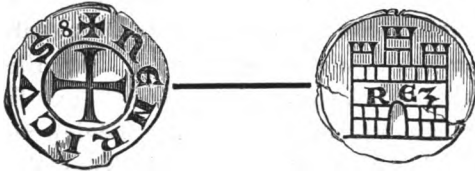
Nr. 2. B. 7½, z. g. e. ist sehr ähnlich jener Münze, die v. Saulcy pag. 101 sub num. 2 beschreibt und pl. X. Fig. 4 abbildet, nur ein wenig kleiner.

Nr. 3. Desgl. B. Gr. 8 s. g. e. hat dieselbe Legende und Darstellung, rührt aber entschieden von einem anderen Stempel her als die frühere.

Nr. 4. Desgl. Ae. Gr. 10 s. g. e. Abstrahirt vom Metall würde diese Münze in Bezug auf Grösse, Legende und Darstellung ganz genau stimmen mit Saulcy, pag. 101, Nr. 3 u. pl. X, Fig. 5, wo das dabeistehende B. auf Billon hindeutet. Unsere Münze ist entschieden Ae. und eine kleine, aber doch sehr interessante Differenz liegt in dem Buchstaben X des Wortes REX im Rev. Während beide bei S. abgebildete Figuren pl. X. Nr. 5 und 7. das Wort REX haben, ist auf unserer Münze anstatt X eine dem griechischen Buchstaben ξ ähnliche Figur, (koptische Form) wofür ich, bis jetzt wenigstens, in einer lateinischen Schrift auf Münzen noch kein Analogon kenne. Dass die Form des ξ als Uncialbuchstabe statt E auf Münzen mit griechischer Legende angewendet wurde, dafür habe ich einen

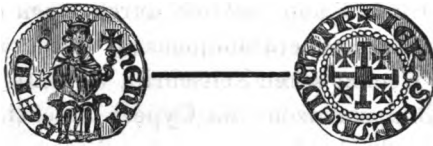
*) Bekanntlich die Hauptstadt auf Cypern.

Beweis an einer abyssinischen Goldmünze, die (freilich gehört sie einer viel älteren Periode an) von Herrn Dr. Friedrich Kerner in einer Broschüre im Jahre 1862 beschrieben und veröffentlicht wurde. Unsere Münze ist auf dem Rev. zu gut erhalten, als dass an ein Verkennen zu denken wäre. Der Av. stimmt genau mit pl. X, Fig. 5, aber der eine Buchstabe des Rev. reicht hin, einen andern Stempel vorauszusetzen. Hiezu die Abbildung.



Heinrich II. 1285—1324. König von Cypren und Jerusalem.

Nr. 5. Ar. Gr. fast 9. Vergoldet, zweimal durchlöchert, m. e. Legende und Typus lassen hinweisen auf Sauley, pag. 105, Nr. 1, 2, 3, 4; aber erstlich ist unsere Münze kleiner als die von Sauley beschriebenen und abgebildeten, zweitens ist trotz der mittelmässigen Erhaltung im Felde neben dem Könige rechts, wo pl. X, Fig. 10 ein Kreuz sich befindet, ein Stern mit sechs Strahlen deutlich wahrzunehmen. Eine dieser Münze ganz gleiche und sehr gut erhaltene besitzt das k. k. Kabinet, auf welcher der sechsstrahlige Stern sehr scharf ausgeprägt ist.



Nr. 6. Desgl. Ar. Gr. fast 12. Durchlöchert, sonst z. g. e. stimmt bis auf ein Minimum mit S. pl. X, Fig. 10; nämlich der Rev. unserer Münze hat um einen Buchstaben mehr; es ist deutlich zu lesen: E DE CHIPRE, während bei Sauley nur D.

Nr. 7. Ar. Gr. 12. s. g. e. Stimmt mit S. pl. X, Fig. 13, nur sind auf dem Av. unserer Münze die zwei Punkte und das Sternchen nach DE nicht, dafür nach REI deutlich ein Punkt und das Kreuz sitzt nicht auf dem Apfel, sondern ist einige Linien entfernt. Im Rev. ganz genau dieselbe Legende.

Nr. 8. Desgl. B. Gr. $7\frac{1}{2}$. Die beiden Felder gut, die Legende m. e. Eine Münze, die ich wohl hundert Mal in die Hand genommen hatte, ehe ich mich an eine definitive Zuweisung wagte. Dass v. Saulcy sie in seinem Werke weder beschrieben, noch abgebildet hat, machte mich bedenklich. Av. Gerade an der wichtigsten Stelle, wo der Name steht, hat der Stempel den Schrötling schlecht getroffen, es ist nur die untere Hälfte von fünf Buchstaben sichtbar, die ich mittelst Loupe zu erkennen glaubte als die untere Hälfte des Namens HENRI (wohlbemerkt, mit andern Lettern, die eben der Druck nicht zu geben vermag, in der Form, wie sie bei S. pl. X, Fig. 10—14 erscheinen). Dann ist ziemlich gut zu lesen REI DE; im Felde ein einfaches Kreuz, wie auf den Münzen der Könige von Jerusalem aus dieser Zeit, in jedem der Winkel ein Kügelchen.

Rev. ✠ IRL'M:ED Auf diesem noch übrigen Raume ist absolut nichts zu lesen; aber es ist so viel Raum, dass CHIPRE Platz hätte; im Felde der aufrecht stehende Löwe (offenbar von Lusignan), wie er bei Saulcy auf pl. XII mehrfach zu sehen ist. Da Heinrich I. noch nicht den Titel eines Königs von Jerusalem führte, so blieb mir nichts übrig, als sie Heinrich II. zuzuweisen. Hiezu folgende Abbildung.



Nachtrag zu dieser Münze.

Diese meine Beschreibung war vollends fertig und lag bereit für die Drucklegung, als ich durch einen sehr befreundeten Numismatiker aufmerksam gemacht wurde auf den Jahrgang 1851 der Koehne'schen Zeitschrift, wo Seite 358 u. folg. drei unedirte Königsmünzen von Cypern beschrieben werden. Wirklich fand ich daselbst unter Nr. 2 eine der vorhin beschriebenen sehr ähnliche Münze, aber doch mit so viel Differenz, dass jede von einem andern Stempel herrühren muss. Vorausgesetzt, dass die Zeichnung daselbst Taf. XIII, Fig. 8. genau ist, so liegt die Differenz in dem Buchstaben N des Wortes HENRI, der; siehe obige Abbildung, auf unserer Münze eine ganz andere Zeichnung hat. Weniger Gewicht lege ich darauf, dass auf unserer Münze in jedem Winkel des Kreuzes ein Kügelchen sich befindet, während auf der bei Koehne abgebildeten nur drei sich befinden; diess Letztere könnte von

einer schlechteren Erhaltung der Münze, die dem Zeichner vorlag, auch herrühren. Uebrigens hatte ich die Genugthuung, dass ich in der Beschreibung und Zuweisung unserer Münze das Richtige getroffen hatte, und dass Herr v. Koehne sie als selten angibt.

Hugo IV. 1324—1358.

Nr. 9. Ar. Gr. 12 z. g. e. bis auf die Legende des Av., die rechts ganz fehlt; stimmt sonst mit Saulcy p. 106, Nr. 3 und pl. XI, Fig. 3. Der anneau des Saulcy ober B nimmt sich auf unserer Münze wie ein Kügelchen aus.

Nr. 10. Desgl. Ar. Gr. 12 g. e. Stimmt in Bezug auf Legende und Darstellung mit Saulcy pl. XI, Fig. 2. Unsere Münze hat im Av. nach DE ein deutliches kleines Kreuz.

Nr. 11. Desgl. Ar. Gr. fast 12 z. g. e. hat das zuvor erwähnte Kreuzchen nach DE nicht, im Felde B ohne Ring, sondern in Bezug auf Legende und Typus stimmend mit Saulcy pl. XI, Fig. 2 und 3.

Nr. 12. Desgl. Ar. Gr. 9 g. e. stimmt mit Saulcy pl. XI, Fig. 6, hat aber, was ich auf dieser eben erwähnten Figur vermisste, im Felde B mit einem Ringlein darüber. Der König hat ein Kreuzchen am Halse und nach D im Rev. ist ein deutlich wahrnehmbarer Apostroph.

Nr. 13. Desgl. Ar. Gr. 9 z. g. e. Entschieden ein anderer Stempel als der frühere, B und Ringlein im Felde, aber der König ohne Kreuz am Halse.

Nr. 14. Desgl. Ar. Gr. 9 sch. e. Stimmt aber mit S. pl. XI, Fig. 6.

Nr. 15. B. Gr. 7 z. g. e. Hier kann ich kein Citat vorbringen, da ich sie bis jetzt nirgends fand. Av. ✠ HVGVE... DE. Rev. ... M : ED'CHIPR... Im Felde des Av. einfaches Kreuz, in dessen oberem linkem Winkel ein Kügelchen, im Felde des Rev. der aufrecht stehende Löwe, wie auf der Münze Nr. 8 und auf den späteren des König Jakob II. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diese Münze Hugo IV. zuweise. Siehe die folgende Abbildung.



Nr. 16. Ar. Gr. $8\frac{1}{2}$, leider s. sch. e. Sie gehört mit der folgenden Münze Nr. 17 zweifelsohne jenen Münzen an, über deren Zuweisung v. Sauley pag. 107 schwankt, ob Peter I. 1358—1369 oder Peter II. 1369—1382. Auf dem Av. ist die sitzende Figur des Königs und zu den Füßen links der kleine Wappenschild mit dem Löwen, wie auf jeder der fünf bei S. pl. XI. abgebildeten Münzen; in der Legende ist nichts zu entziffern als die letzten zwei Buchstaben RE †. In der Legende des Rev. ✠ D'IERL PRE, im Felde das gewöhnliche Jerusalemer Kreuz. Ich nehme an, dass diese Münze durch Beschneidung stark gelitten hat, da eine mit so kleinem Schrötling bei Sauley gar nicht vorkommt. Ein Zettelchen, das dabei lag, gab an, dass diese Münze dem Professor Ross in Halle um 10 fl. C. M. abgekauft wurde.

Nr. 17. Ar. Gr. 12. s. g. e. und nur durch ein Loch stellt, in welches einerseits das O im Worte ROI, andererseits das E von DE hineinfällt; die Legende sehr gut zu lesen; stimmt genau mit S. pl. XI. Fig. 8. nur weist unsere Münze deutlich nach D und DIEV einen Punkt auf.

Janus, König von Cypern, Jerusalem und Armenien 1398—1432.

Nr. 18. Ar. Gr. $9\frac{1}{8}$ s. g. e. stimmt genau überein mit Sauley pl. XII. Fig. 1; es sind in der Legende des Av. nur zwei Buchstaben nicht erkennbar, und wenn man die erwähnte Abbildung ansieht, scheint auf der Münze, die vorlag, dasselbe der Fall gewesen zu sein.

Av. IAN — . . PA die Fortsetzung folgt im Rev. ✠ RLA GRACE DE DIE ROI. Laut beiliegendem Zettel stammt auch diese Münze von Prof. L. Ross in Halle.

Jakob II. König von Cypern, Jerusalem und Armenien 1464—1473.

Nr. 19. Ae. Gr. $8\frac{1}{2}$ sch. e. an einer Stelle durchlocht; nur mühsam ist die Identität zu konstatiren mit Sauley pl. XII. Fig. 3.

Nr. 20. Desgl. Ae. Gr. 8. sch. e. Ein dieser Münze beiliegender Zettel (ich glaube es ist v. Welzl's Handschrift) weist auf Nr. 5329 des Welzl'schen Auktionskataloges hin, wo sie

König Jakob I. zugewiesen wird und um 6 fl. 33 kr. erstanden erscheint. Ich halte mich an Saulcy's Angabe, der (p. 108.) diese Münze Jakob II. zugewiesen wissen will.

Nr. 21. Desgl. Ae. Gr. 8. ebenfalls aus der Welzl'schen Sammlung, Nr. 5330, noch schlechter erhalten als die frühere; ich suchte die Nummer im Kataloge auf und staunte nicht wenig, daselbst als Legende angeführt zu lesen: IACOBV. was ich zwar zu ahnen, aber nicht zu lesen wage. Uebrigens bestimmten mich Grösse und Typus der Münze, dieselbe als Jakob II. gehörig gelten zu lassen und hier einzureihen.

Nr. 22. Desgl. Ae. Gr. 9. m. e. aber sehr gut zu lesen: ✱ IACOBUS..... EX. Auf dem Rev. ist mit Ausnahme einzelner Buchstaben nichts im Zusammenhange zu entnehmen.

Grösse und Darstellung stimmt sonst ziemlich mit Saulcy pl. XII. Fig. 5.

Nr. 23. und 24. B. Gr. 6 und 6½ sch. e. In der Legende des Av. kann man als die drei ersten Buchstaben IAN und IAC ahnen. Wenn bei Saulcy einer so kleinen Billonmünze des Königs Janus Erwähnung geschähe, würde ich mich vielleicht versucht fühlen, sie ihm zuzuthemen; so aber muss ich sie als incerta belassen.

Nr. 25—28 und Nr. 29—33. Neun unbestimmte, wenn nicht gar unbestimmbare Münzen, theils B. theils Ae, zwischen Gr. 6—9. durchgehends s. sch. e. Alle haben auf der einen Seite den aufrecht stehenden Löwen, auf der Kehrseite die drei grösseren das Krückenkreuz mit den vier Kreuzchen in den Winkeln, die sechs kleineren ein einfaches Kreuz, theils mit, theils ohne Kügelchen in den Winkeln. Dem Typus zu Folge zweifle ich nicht, dass es cyprische Königsmünzen sind, aber mehr wage ich nicht über sie zu sagen. Sie stammen sämmtlich aus dem J. 1850 von Prof. L. Ross in Halle.

Nr. 34. Ae. Gr. 9. nicht rund, sondern ein unregelmässiges Achteck, stark patinirt, m. e. anonym; auf der einen Seite inmitten eines Lorbeerkranzes das Jerusalemer Kreuz, auf der andern Seite in der Mitte eine Kugel, aus der nach 4 Seiten in Kreuzesform Flammen ausstrahlen und in den hiedurch entstehenden 4 Winkeln rosettenartige Verzierungen, die auch wieder die Kreuzesform haben. Sie könnte als eine monnaie anepigraphe der Könige von Jerusalem oder Cypern aus jener Zeit angesehen werden, desshalb reihte ich sie hier an. Beschrieben fand ich sie bis jetzt nirgends.

6. Lateinische Kaiser in Constantinopel.

Saulcy's Werk: *Numismatique des Croisades* ist bekanntlich 11 Jahre später erschienen als sein ebenso vortreffliches Werk: *Essai de Classification des suites monétaires Byzantines*. In diesem letztgenannten Werke ist noch der Versuch von ihm gemacht, einigen Kaisern dieser Kategorie Münzen zuzuweisen. Von diesem Vorhaben steht Saulcy, nachdem er in seiner *Numismatique d. C.* die kurzen Biographien der lateinischen Kaiser in Constantinopel vorgeführt hat, ab und gesteht (p. 120) „On ne connaît pas une seule monnaie nominale des différents empereurs que je viens d'énumérer, et il y a tout lieu de croire qu'ils n'en ont jamais frappé.“

Es sind also durchgehends die den lateinischen Kaisern in Constantinopel zugewiesenen Münzen monnaies anepigraphes.

Unsere Sammlung besitzt deren 15 Stücke, meist schlecht erhalten; es lohnt sich die Mühe nicht, in eine nähere Beschreibung dieser Münzen einzugehen.

Nr. 1. u. 2. Saulcy pl. XIII. Nr. 1. *Essai* pl. XXXI. Nr. 1.

Nr. 3—9. Saulcy pl. XIII. Nr. 6. *Essai* pl. XXX. Nr. 8.

Nr. 10 u. 11. Saulcy pl. XIII. Nr. 9. *Essai* pl. XXX. Nr. 9.

Nr. 12—15, zwar hieher gehörige, aber sehr schlecht erhaltene Stücke, die eine nähere Bestimmung nicht zulassen.

7. Fürsten von Achaia.

Ein und zwanzig Souveraine sind es, mit welchen uns v. Saulcy p. 145 und folg. seiner N. d. c. bekannt macht. Vierzehn derselben sind nach seiner Angabe durch bekannt gewordene Münzen dem Gebiete der Numismatik angehörig. Unsere Sammlung hat 22 Stücke dieser Kategorie.

Drei aufeinanderfolgende Fürsten, nämlich: Gottfried I. von Villehardouin 1210—1216, Gottfried II. von Villehardouin 1216—1246 und Wilhelm von Villehardouin, 1246—1277 (bei welchem man sich den französischen oder lateinischen Namen Guillaume oder Guilielmus denken muss) haben den Anfangsbuchstaben G in ihrem Namen und auch nur diesen einen Buchstaben auf ihren Münzen, wodurch nach Saulcy's Angabe die richtige Zuweisung einer Reihe von Münzen erschwert, ja

geradezu unmöglich wird. In unserer Sammlung sind 16 derartige Münzen, von welchen sich nichts weiter sagen lässt, als dass sie einem oder dem anderen der drei genannten Fürsten angehören. Ich theile sie in drei Serien:

A. ohne Angabe eines Prägeortes.

Nr. 1—3. Ae. Gr. 8. Drei einander ganz gleiche Münzen, eine besser erhalten als die andere, man könnte fast sagen: à fleur de coin.

Av. ✠G. PRINCEPS. Im Felde ein Kopf en face mit Haarlocken.

Rev. ✠ACHAIE. im Felde ein einfaches Kreuz mit je einem Kügelchen in den Winkeln; stimmt ganz genau mit Saulcy pl. XIV. Fig. 5.

B. Mit dem Prägeort Corinth.

v. Saulcy beschreibt und zeichnet uns drei Münzen dieser Art; ich erlaube mir, die Legende einer jeden Münze unserer Sammlung anzuführen.

Nr. 4. B. Gr. 8. g. e.

Av. (G(P(ACCAIE

Rev. ✠(CORINTI(

Die halbrunden dünnen (sind als Abtheilungszeichen oder Verzierungen anzusehen; stimmt genau mit Saulcy pl. XIV. Fig. 1.

Nr. 5. Ae. Gr. 8½ z. g. e. hier reichen auf dem Av. die Kreuzbalken über den inneren Kreis hinaus, wie S. pl. XIV Fig. 2. und theilen die Legende in vier gleiche Theile;

Av. GP—AC—CA—IE

Rev. ✠COR—INT—VOO

Nr. 6. Ae. Gr. 8. m. e. Legende des Av. wie auf der vorangehenden;

Rev. ✠... —INT—VOO

Nr. 7. Ae. Gr. 8. g. e. Legende des Av. wie früher; Rev. ✠COR—INT—VOO

Nr. 8. Ae. Gr. 8½ z. g. e. Av. wie früher

Rev. ✠CO.—INT—VCO

Nr. 9. Ae. Gr. 8. m. e. Dieselbe Legende wie früher.

Das gemeinschaftliche dieser angeführten fünf Münzen von Nr. 5—9 ist im Felde des Av. ein die innere Einfassung und die Legende durchschneidendes Kreuz, im Felde des Rev. ein mit Zinnen versehenes Gebäude, in dessen Mitte das in der Legende angeführte Kreuz aufsitzt.

C. Mit dem Prägeort Clarentia.

Nr. 10. B. Gr. $8\frac{1}{2}$ g. e. ist ganz gleich jener Münze, die Saulcy p. 142. beschreibt und pl. XIV. Fig. 8. abbildet, mit dem liegenden S in der Legende:

✠ G. PRINCEP.

im Felde in einer Kreiseinfassung ein einfaches Kreuz.

Rev. ✠ CLARENTIA *

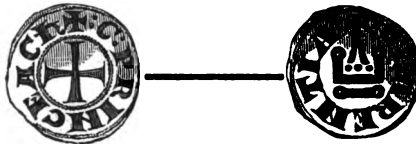
Im Rev. unserer Münze sind verglichen mit Fig. 8 bei Saulcy kleine Differenzen; zwischen dem untersten Theile des sogenannten Schlosses und der Legende ist auf unserer Münze kein Dreieck, in der Mitte des Schlosses sind drei Punkte und das Kreuz steht zwischen 2 deutlichen Rosetten.

Nr. 11. B. Gr. $8\frac{1}{2}$ z. g. e. Legende wie früher, aber das S gerade stehend, zu beiden Seiten des Kreuzes im Rev.) (

Nr. 12. B. Gr. $8\frac{1}{2}$ g. e. Av. •G. PRINCEES• ein merkwürdiger Stempelfehler, dass zwei E neben einander stehen, deren erstes rund, das zweite eckig ist; im Felde ein Kreuz mit vier sehr starken Punkten oder Kugelchen in den Winkeln.

Im Rev. ✠ CLARENTIA • im Felde das übliche Schloss. In Saulcy fand ich diese Münze leider nicht; ich hatte aber keinen Anlass, sie anderswo einzureihen.

Wilhelm v. Villehardouin 1246—1277.



Nr. 13. Nach Saulcy's Entscheidung ist diese und die folgende dem eben genannten Regenten zuzuweisen.

B. Gr. fast 9. s. g. e.

Av. ✠ G: PRINCE ACH

Im Felde einfaches Kreuz in Kreiseinfassung.

Rev. ✠^vCLARENTIA^D

Ich nehme an, dass die Münze, die dem Zeichner für die Abbildung pl. XIV. Fig. 16 gegeben ward, nicht so scharf ausgeprägt war, wie diese, um die um die Hälfte kleineren Uncialen V und D deutlich zu erkennen. Die erwähnte Figur zeigt eine Art von d und einen zweiten mir nicht erkennbaren Buchstaben; auf unserer Münze sind D und V ausser allem Zweifel und weil auf unserer M. der Buchstabe H (freilich in anderer Form, siehe die Abbildung) geradeso einen Querstrich hat, wie auf Fig. 16. in dem Worte ACH, so möchte ich an die Identität beider Münzen glauben. Was aber D und V bedeuten sollen, das wage ich nicht zu sagen.

Nr. 14. Desgl. B. Gr. 8. m. e. ähnlich der früheren mit deutlichen D und V zu beiden Seiten des Kreuzes.

Nr. 15. B. Gr. 8. wegen sehr schlechter Erhaltung unbestimmbar.

Carl I. von Anjou-Neapel 1278—1285.

Nr. 16. B. Gr. fast 9. s. g. e. Legende im Av.

✠°K°R°PRINC'°ACH°.

das H durchstrichen, wie auf der früheren Abbildung zu Nr. 13. Im Felde einfaches Kreuz.

Rev. †°CLARENTIA° Schloss.

Saulcy pag. 143. pl. XIV. Fig. 18. nur ist daselbst das H nicht durchstrichen.

Carl II. von Anjou-Neapel 1285—1291.

Nr. 17. B. Gr. fast 9. g. e. stimmt ganz genau mit Saulcy, pag. 144. pl. XIV. Fig. 21.

Isabelle von Villehardouin 1297—1301.

Nr. 18. B. Gr. 9 g. e. ein überprägtes Stück.

Av. ✠ YSABELLA·P·ACH (das H durchstrichen).

Rev. ✠ DE CLARENCIA^L

Saulcy, pag. 145. Der Rev. stimmt mit pl. XV, Fig. 4. der Av. nicht.

Nr. 19. Desgl. B. Gr. 9 s. g. e. Unterscheidet sich von der früheren Münze nur durch ein vor dem Y stehendes kleines Kreuz im Av. ausser dem die Mitte einnehmenden grösseren Kreuz.

Philipp von Savoiën 1301—1304.

Nr. 20. B. Gr. 9 z. g. e.
Av. ✠ PHS.P' SAB.P·ACHE
Rev. ✠ † DE CLARENCEIA †
Saulcy p. 146, pl. XV, Fig. 6.

Philipp v. Tarent 1308—1310 und 1324—1332.

Nr. 21. B. Gr. fast 9 z. g. e. Saulcy pag. 146 und 147, pl. XV, Fig. 11 ganz genau.

Mathilde von Hennegau 1316—1317.

Nr. 22. B. gr. 9 m. e. Saulcy pag. 149, pl. XV, Fig. 15.

VIII. Herzoge von Athen.

Unter diesem Titel lernen wir bei Saulcy pag. 153 und folg. sechs Regenten kennen, unter welchen vier bis jetzt durch Münzen bekannt geworden sind, und zwar: Guido I. de la Roche, 1224—1264, Wilhelm de la Roche 1276—1285, Guido II. de la Roche 1285—1308 und Walther von Brienne 1308—1310.

Mit dem Titel: DUX ATENES besitzt unsere Sammlung 13 Billonmünzen, deren Rangirung mir fast unter allen Kreuzfahrer-Münzen die grösste Mühe machte, weil ich mich in den Unterscheidungs-Merkmalen nicht orientiren konnte, die v. Saulcy in seiner Zuweisung bestimmten. So viel kommt mir als sicher vor, dass v. Saulcy laut pag. 161 und 162 die Münzen, wo blos der Anfangsbuchstabe G erscheint, dem Wilhelm (Guillaume) de la Roche (1276—1285) zuweist, wo aber im Av. steht GVI, die theilt er zwischen Guido I. de la Roche und Guido II. de la Roche ein. Bei der am Ende der Seite 160 beschriebenen und Guido I. zugewiesenen Münze macht er die Bemerkung: les E des legendes sont carrés. Diese Form hat

kein einziges E auf unseren mit GVI beginnenden, sondern sie sind alle halbrund, nach vorne geschlossen, die ich also dann nothwendiger Weise Guido II. zuwenden muss. Es theilen sich demnach unsere 13 Billonmünzen der Herzoge von Athen bloss unter zwei Regenten:

I. Wilhelm de la Roche 1276—1285.

Es sind 7 Stücke, meist gut erhalten, von ziemlich gleicher Grösse, mit einigen nicht uninteressanten Stempelfehlern.

Nr. 1. Gr. fast 9 (die bei allen folgenden sich gleich bleibt). s. g. e.

✠ : G : DVX° ATENES :

✠ : THEBE : CIVIS :

stimmt ganz genau mit Sauley pag. 161, Nr. 2, pl. XVII, Fig. 7.

Nr. 2. ganz ähnlich, g. e.

Nr. 3. ganz ähnlich, z. g. e.

Nr. 4. mit abgerundeten und geschlossenen E, g. e.

Av. ✠·G·DVX·ATENES·

Rev. ✠ THEBE CIVISI (sic).

Nr. 5. m. e. ✠·G·DVX·ATENES·

✠ TH·BE CI·IS

Nr. 6. m. e. mit einem Loche.

✠ + G·DVX·ATENIS (sic).

✠ THEB . CIVIS·

Nr. 7. schl. e. mit Legende: ✠ ∴ G DV·ATENES

✠ ∴ THEBE C . . . S

Die noch übrigen sechs Münzen müssen dann nach Sauley nothwendiger Weise angehören:

Guido II. de la Roche 1285—1308.

Nr. 8. B. s. g. e. Laut beiliegendem Zettel erstanden in der Auktion Dickmann Nr. 560. Vielleicht interessirt es die Leser, welchem Irrthume man daselbst begegnet, pag. 31, 560. Guido v. Enghien (?) Solidus mit einem Kirchengebäude und Thebe civis. Rev. Gui dux Atenes, in der Mitte ein Kreuz. w. 8 Gr. R. Der Preis auf dem beiliegenden Zettel stimmt mit dem im Verzeichniss der Verkaufspreise so überein, dass kein Zweifel obwaltet, es sei dieselbe Münze.

Legende des Av. ✠ : GVI : DVX·ATENES:

Rev. ✠ : THEBANI : CIVIS.

Nr. 9. B. s. g. e. Dieselbe Legende mit Auslassung einiger Punkte, hat unter dem länglichen Dreiecke, auf dem im Rev. das Kreuz aufsteht nur einen Punkt und ganz unten, wie auf dem Rev. von pl. XVII, Fig. 15 einen sechseckigen Stern.

Nr. 10. B. g. e. ähnlich der früheren, Legende dieselbe, im Rev. drei Punkte unter dem Dreiecke und unten ein sechseckiger Stern.

Nr. 11. B. z. g. e. ✠ CVI DVX A.ENS (sic).

✠ THEBANI CIVS (sic).

Nr. 12. B. s. g. e. ✠ : GVI : DVX : ATENES:

✠ •THEBANI : CIVIS.

Nr. 13. B. s. sch. e. Zweimal durchlöchert, aber in diese Reihe gehörig.



Anhang.

Mit diesen letzten Münz-Denkmalern der Herzöge von Athen ist die Reihe der Kreuzfahrer-Münzen in unserer Sammlung abgeschlossen. Bald nachdem ich mich ein wenig in unserer Sammlung nach erfolgter Uebernahme orientiren konnte, fand ich eine Partie von neun kleinen Münzen in Gesellschaft der cyprischen Königsmünzen in dem Timonischen für römische Münzen bestimmten Kasten. Wer sie da hineingelegt hatte, oder von welchem Gesichtspunkte aus, das vermag ich nicht zu sagen. Da nahm ich sie ohne Bedenken heraus und reihte sie auf's Gerathewohl den von mir bereits oberflächlich gesichteten und geordneten Kreuzfahrer-Münzen in dem Kasten der kleinen Sammlung an. Erfreut war ich nun, als ich die Eingangs erwähnte Schrift des Herrn Direktors des k. k. Münzkabinetes zu Gesichte bekam und noch mehr, als ich die in Rede stehenden Münzen in Gesellschaft der Kreuzfahrer-Münzen im k. k. Kabinete antraf. Es sind diess drei Münzen der Insel Chios und sechs Münzen der Familie Gatilusio, die ich zum Schlusse dem geneigten Leser zu beschreiben mir erlaube.

Drei Münzen der Insel Chios.

Der verehrte Herr Direktor und kaiserl. Rath Bergmann citirt in seiner schon erwähnten Schrift, pag. 43. Jul. Friedländer, numismata inedita. Berolini, 1840, pag. 32. Diese Schrift liess ich mir von unserem unverdrossenen Herrn Stifts-Bibliothekar suchen und fand 2 Münzen der Insel Chios daselbst abgebildet, eine in Ar., eine in Ae. Allein ein flüchtiger Blick reichte hin, zu konstatiren, dass unsere Münze in Ar. von einem ganz andern Stempel herrühre, als die bei Friedländer abgebildete und beschriebene, denn diese hat höchstens Gr. 8 unsere 11 $\frac{1}{2}$.

Unsere Münze hat im Av. die Legende:

✠ : CIVITAS  : CHII : Die Darstellung im Felde trifft mit der bei Friedländer zusammen.

Rev. ✠ : CONRADVS : REX ° R' : im Felde ein einfaches Kreuz. Hierdurch nicht befriedigt, suchte ich wahrhaft lange Zeit herum in vielen Büchern, bis ich sie in Argelatus tom. I, pag. 92. beschrieben, beiläufig dem J. 1147 zugewiesen und Tab. LXXX abgebildet fand — und ich hätte viel Zeit erspart, wenn ich gleich, als ich Friedländer's Schrift zum ersten Mal zur Hand nahm, nicht bloss die Zeichnung, sondern auch den Text genauer gewürdigt hätte, wo ich pag. 30 in einer Anmerkung unten obige Stelle in Argelatus citirt sah.

Auch von den zwei Kupfermünzen der Insel Chios in unserer Sammlung ist keine gleich der bei Friedländer abgebildeten. Die eine Gr. 9 g. e. (ohne weiters ein überprägtes Stück) stimmt genau im Av. mit der bei Friedländer; aber in der Legende des Rev. ist nach CONRADVS ein Punkt und statt RO wie l. c. hat unsere Münze ROMA deutlich und fast noch darnach ein N sichtbar.

Die zweite Gr. 10 sch. e. aber doch lässt sich mit einer Loupe herausfinden, dass die Legende des Rev. lautet:

Conradus. Rex. Romanor.

Zu beiden Seiten des Kastelles im Av. B—Z (?)

Auf einer ähnlichen Kupfermünze im k. k. Kabinete sind die beiden Buchstaben zu den Seiten des Kastelles negativ in so weit zu erkennen, dass sie nicht D und I sind. Und im 3. Bande von Neumann's Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen hat die pag. 491 beschriebene die Legende: Conradus Rex. R. aber auch D und I zu beiden Seiten des Kastelles. Also im Ganzen vier bis fünf verschiedene Stempel von Kupfermünzen der Insel Chios.

Münzen der genuesischen Familie Gatiluso.

Die Stiftssammlung besitzt sechs Münzen dieser Familie, 2 in Ar., 4 in Ae. Zu ihrer Beschreibung benützte ich Friedländer's Abhandlung: Die Münzen der Familie Gatiluso u. s. w. im 1. Bande, 1. Hefte der Beiträge zur älteren Münzkunde, herausgegeben von M. Pinder und J. Friedländer pag. 29, sowie die beigegebenen Abbildungen.

Jakob Gatiluso, Herr von Metelin auf Lesbos gegen Ende des 14. Jahrhunderts.

Nr. 1. Ar. Gr. 6 $\frac{1}{2}$ /6. Ich vermag nicht zu entscheiden, hatte schon der Schrötling eine solche Gestalt, oder hat Abnützung oder Verstümmelung mitgeholfen, kurz, diese Münze hat fast elliptische Form; da aber der Stempel hiez zu doch rund war, so ist die Legende auf beiden Seiten defekt, sonst, namentlich die Felder z. g. e.

Auf dem Av. (und zwar mit denselben Lettern, wie sie auf der von Friedländer p. 36 l. c. oben beschriebenen Münze vorkommen, die leider unser Druck nicht zu geben vermochte) liest man ✠ IACOBUS (sic). Dann ist die Legende defekt bis auf UX, vermuthlich die letzten Buchstaben von Gatilux. Im Felde das palaeologische Wappen.

Im Rev. ist die Legende noch mehr defekt; ✠ AG.... EI QVI * (offenbar: Agnus Dei, qui tollit etc.). Im Felde das Agnus Dei mit Heiligenschein und Kreuzesfahne, wie Taf. III, Fig. 2 a. a. O. Da aber Av. und Rev. zusammen mit keiner bei Friedländer abgebildeten Münze stimmt, so lasse ich hier eine Abbildung folgen.



Nr. 2. Ae. Gr. fast 8. schl. e. Diese Münze kam mir zum Verständniss durch den Nachtrag in oberwähnter Abhandlung pag. 59. Mittelst meiner guten Loupe ist folgende Legende sichergestellt: ✠ IACOBUS . . ATELAX . S. Im Felde eine Figur, die, wenn sie nicht von oben in der Mitte einen Einschnitt hätte, für einen Becher gehalten werden könnte, zwischen zwei Rosetten.

Im Rev. die Legende durch Abnützung sehr mank ✠ VS ELINIS. Im Felde deutlich das Kreuz zwischen den vier Feuerstahlen.



Nr. 3. Ae. Gr. 7. Der Stempel traf nicht gut den Schrötling, daher die Legende wieder sehr mank und auch sonst nur m. e. Av. ✠ IA XI $\bar{8}$, im Felde dieselbe Figur, wie zuvor.

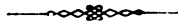
Rev. METELINI. ich hege keinen Zweifel, dass auch diese Münze dem Jakob v. Gattilusio angehöre.

Nr. 4. Ar. höchst unregelmässiger Schrötling mit äusserst manker Legende: Av. NVS — — im Felde das palaeologische Wappen.

Rev. NVS DE im Felde das Lamm mit Heiligenschein. Nur die zwei Felder bestimmten mich, diese Münze als eine unbestimmbare gattilusische Münze hier zu belassen.

Nr. 5. Ae. Gr. 7 $\frac{1}{2}$ m. e. ist mir eine sehr räthselhafte Münze; auf dem Av. ist zu lesen: '✠ DOMINUS METELIN? wo besonders der Buchstabe, den ich hier durch L gegeben habe, auffällig ist, beiläufig wie das II des griechischen Alphabetes, aber rechts mehr abgerundet; soll es eine aus dem λ in einen Unzialbuchstaben umgewandelte Form sein? Im Felde das palaeologische Wappen, wie früher. Auf dem Rev. sehr deutlich der zweiköpfige Adler, oben mit einer sehr kleinen Krone, auf der Brust eine Zeichnung, wie Friedländer, Taf. III. Nr. 6. Zu beiden Seiten des Adlers deutlich D—M (etwa: Dominus Mytilenes?); ich glaube sie als eine anonyme oder gemeinschaftliche Münze der gattilusischen Familie hier belassen zu dürfen.

Nr. 6. Desgl. Ae. aber s. sch. e. von der Legende nur hie und da ein Buchstabe kaum erkennbar; die Felder sind auf beiden Seiten dieselben, wie auf der früheren; am Schluss der Legende des Av. ein fünfeckiger Stern, der auf der früheren Münze fehlt.



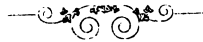
Somit übergebe ich in runder Zahl eine Centurie mittelalterlicher Münzen, meist der Periode der Kreuzzüge angehörend, beschrieben, so genau es mir möglich war, den Freunden und Verehrern der Numismatik zur geneigten Einsicht. Es versteht sich von selbst, dass jedem Münzenfreunde, den ich schon zu kennen die Ehre habe oder der mir durch eine Vertrauensperson empfohlen wird, die Besichtigung sowohl dieser hier beschriebenen, als aller Münzen der Stiftssammlung mit Genehmigung des hochwürdigsten Herrn Stiftsabtes gestattet wird, wie ja einige renommirte Numismaten zu wiederholten Malen hievon Gebrauch gemacht haben. Mögen alle P. T. Herren Numismatiker meinen Erstlingsversuch auf diesem Gebiete freundlich hinnehmen und ihn, den eben genannten Gesichtspunkt einnehmend, einer milden Beurtheilung unterziehen. Ich betrachte diese Schrift als Einleitung zu der weit grösseren, mir bevorstehenden Arbeit, zur Veröffentlichung des Kataloges unserer Münzsammlung. Für jede freundliche Belehrung wird Niemand dankbarer sein als dieser Zeilen

Verfasser.

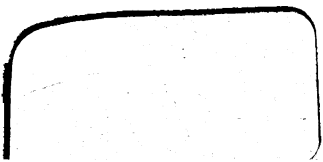
Stift Schotten, 16. März 1868.

Inhalt.

| | Seite |
|--|-------|
| Einleitung | 3 |
| 1. Fürsten von Antiochia | 7 |
| 2. Grafen von Edessa | 10 |
| 3. Grafen von Tripolis | 11 |
| 4. Könige von Jerusalem | 13 |
| 5. Könige von Cypern | 15 |
| 6. Latein. Kaiser in Konstantinopel | 22 |
| 7. Fürsten von Achaia | 22 |
| 8. Herzoge von Athen | 26 |
| Anhang: 3 Münzen der Insel Chios, 6 Münzen der Familie Gattilusio. | 29 |



MECHITHARISTEN-UCHDRUCKEREI IN WIEN.



Arc 1428.3

Kreuzfahrer-munzen welche in der m

Widener Library

005082463



3 2044 081 050 726